

und sozial wirksam, Tendenzen der Trennung von Pflanzen- und Tierproduktion überwunden und neue Möglichkeiten erschlossen, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt komplex im Intensivierungsprozeß produktions- und effektivitätsfördernd zu machen.

Die der ökonomischen Strategie zugrunde liegende organische Verbindung von Wissenschaft und Produktion erfordert ein höheres Niveau der Verflechtung des gesamten landwirtschaftlichen Produktionsprozesses mit der Wissenschaft. Dabei können wir uns das Tempo nicht aussuchen. Die Landwirtschaft zum Zweig angewandter Wissenschaft zu machen gilt nicht nur für einzelne Spitzenbetriebe. Diese Forderung des XI. Parteitag des SED ist ein Anspruch an jede LPG und jedes VEG, an die Leitungskader aller Ebenen und an die Genossenschaftsbauern und Arbeiter. Dabei geht es um

Wissenschafts-Produktionskooperation in der Vielfalt ihrer Formen. Die Orientierung auf Höchstertrags- und Höchstleistungskonzeptionen, Höchstertrags schläge, die Arbeit der Konsultationsbetriebe und anderes hat sich als richtig erwiesen. Leistungs- und Koordinierungsverträge mit der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften und den Universitäten gewährleisten eine effektivere Einbindung der Wissenschaft in den Kreislauf der intensiv erweiterten Reproduktion. Hier zeigt sich eine neue Form der Realisierung der sozialistischen Eigentumsverhältnisse im Zusammenwirken von Genossenschaftsbauern und Arbeitern mit der Intelligenz im planmäßig organisierten Zyklus Wissenschaft-Überleitung-Produktion. Eine Schlüsselstellung hat dabei der Mensch, der allein in der Lage ist, schöpferisch gestaltend diesen Prozeß zu führen, wissenschaftliche Erkenntnisse zu gewinnen und anzuwenden und in ökonomischen und sozialen Fortschritt zu verwandeln. Er ist und

## Entwicklung der tierischen Marktproduktion je ha LN:

	ME	1950	1960	1987	1987 zu 1950
Schlachtvieh	kg	95,7	212,3	452,8	473%
Milch (4% Fett)	kg	385,7	768,2	1 305,8	339%
Eier	Stck	185,0	547,0	917,9	496%

bleibt die Hauptproduktivkraft auch in der Landwirtschaft. Neue Anforderungen entstehen daraus an seine ständige Qualifizierung, seine Fähigkeit als Organisator der Produktion, an die komplexe Beherrschung des betrieblichen und gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses, dessen Verflechtung mit der gesamten Volkswirtschaft zunimmt. Den vor Jahren begonnenen Lernprozeß zielstrebig fortzusetzen, die neue Einstellung zur Wissenschaft auszuprägen und die ständige zielbewußte Mitwirkung der Genossenschaftsbauern und Arbeiter im Prozeß der Herstellung der Interessenübereinstimmung zu gewährleisten ist eine wesentliche Seite der Agrarpolitik und der weiteren Persönlichkeitsentwicklung der Genossenschaftsbauern und Arbeiter der sozialistischen Landwirtschaft.

Die strategische Grundlinie der Agrarpolitik der SED zur Nutzung der Potenzen des sozialistischen Eigentums für die Genossenschaftsbauern und Arbeiter spürbar umzusetzen, ihre aktive Mitwirkung dabei zu gewährleisten charakterisiert den hohen Anspruch an die sozialistische Betriebswirtschaft. Die Triebkräfte des sozialistischen Eigentums, insbesondere die Verantwortung für die Produktionsmittel und die Ergebnisse der Produktion noch stärker für den einzelnen spürbar zu machen, erfordert seine moralische und materielle Stimulierung. Wesentlich dafür ist die Anwendung des Leistungsprinzips. Es ist seit eh und je in der Agrarpolitik bei der Stimulierung des einzelnen, der Kollektive und Be-

triebe ein wichtiges Instrument des demokratischen Zentralismus im System der Planung und Leitung der Landwirtschaft. Auch für das Zusammenwirken der LPG und VEG in der Kooperation sowie bei der Überwindung ungerechtfertigter Leistungs- und Effektivitätsunterschiede gewinnt es für die Interessenübereinstimmung der Pflanzen- und Tierproduzenten immer mehr an Gewicht.

Alles in allem: Die weitere Verwirklichung der Agrarpolitik der SED erfordert bei den erreichten Dimensionen der Produktion, der Fondsausstattung und den komplexer und komplizierter werdenden Reproduktionsbeziehungen im Kreislauf Boden-Pflanze-Tier-Boden mehr denn je die politisch-ideologische Führung durch die SED. Hieraus erwachsen höhere Ansprüche an die Arbeit der Parteiorganisationen, aber auch an die gewählten Leitungen und demokratischen Organe in den LPG und VEG, den Staats- und Wirtschaftsorganen. Ihnen gerecht zu werden, politische Arbeit zur ökonomischen und sozialen Aktion zu führen, ist der hohe Maßstab der Arbeit in Vorbereitung des XII. Parteitages der SED.

Prof. Dr. sc. Harry R ei mann  
Direktor des Instituts des ZK der SED  
für sozialistische Wirtschaftsführung  
und gesellschaftliche Entwicklung  
in der Landwirtschaft, Liebenwalde